

mehr als 100. Jahren die Jesuiten ihre Missionarios dahin gesandt und sehr viele Einwohner zum Christenthum gebracht haben.

§. 58. Die Studia, besonders aber das Studium Mathematicum, Philosophicum und Medicum, sind bey den Chinesern in sehr grossem Aestim, und trifft man unter ihnen viele gelehrte Männer an, welche bey ihnen mit dem allgemeinen Namen Braminen genennet werden. Es ist aber bey ihnen die Philosophie des Confucii im grösten Credit.

§. 59. Die Sprache der Chineser hat vor allen andern dieses besondere, daß sie so vielerley Buchstaben als Wörter haben / die sie mit allerley wunderbaren und verzogenen Characteribus ausdrucken: im Schreiben aber machen sie die Zeilen von oben herunter und perpendicular, anstatt daß alle andere Nationen in die Quer schreiben.

§. 60. Das Welliche Regiment ist im höchsten Grad Monarchisch, und nennen die Chineser ihren Kayser, der einen sehr grossen Staat führet, Thienfu, das ist einen Sohn Himmels und der Erden. Die Succession ist erblich und die höchsten Chargen, die meistens nur drey Jahr lang dauern, werden von Philosophis begleitet.

§. 61. Die Einkünften sind unbeschreiblich und werden von einigen jährlich auf mehr